

Stroy 1: In der Krummhörn (Ostfriesland) erfunden: **Eine neue(?) Abseitsfalle**

In dem Örtchen Visquard in der ostfriesischen Krummhörn ist der Begriff sFußball+unzertrennbar mit dem Namen der Familie Eeten verbunden. Diese Familie schaffte es sogar, eine komplette Fußballelf zu stellen.

In den 50- und 60-iger Jahren betreute Harm Eeten mit großer Gelassenheit die 1. Mannschaft des RSV Visquard, die damals zu den besten Teams des Kreises Norden zählte. Wesentlich temperamentvoller waren seine Söhne, die als Leistungsträger zu den Erfolgen der Krummhörner beitrugen. Einer von ihnen hatte nicht nur wegen seines roten Haarschopfes einen shellen+Kopf: Er erfand als Abwehrspieler eine neue Form der Abseitsfalle: Bevor der Ball einem gegnerischen Stürmer zugespielt wurde, verließ er blitzschnell über die Torlinie das Spielfeld. Er bewirkte damit seiner Meinung nach, dass der Angreifer im Moment des Zuspiels nur noch den Torwart vor sich hatte und somit im Abseits stand.

Nachdem der Schiedsrichter diesen Trick zweimal ignorierte und ein dritter Versuch beinahe ins Auge gegangen wäre, denn der Angreifer verfehlte das Tor nur knapp, fragte Eeten jun. den Spielleiter, indem er mit den Finger auf sich zeigte. sSüchst Du dat denn heene ?+ (sSiehst Du das denn gar nicht?+)

Wissen Sie, wie der (regelkundige) Schiedsrichter damals reagierte ?

- a) Er verwarnte den Spieler wegen der Kritik an seinen Entscheidungen.
- b) Er entschuldigte sich, weil er Trick nicht durchschaut hatte.
- c) Er erwiderte: sDat düst Du ne!+ (sDas ist nicht erlaubt!+)

Story 2

Eifersüchtiger Torwart

In einem Ort mit der Postleitzahl 26599 soll sich Folgendes ereignet haben: Hinter seinem Tor bemühte sich die Freundin des Torwarts (allzu) liebevoll um zwei verletzte Spieler beider Mannschaften, die heftig mit den Köpfen zusammengestoßen waren. Dem Torhüter missfiel das fürsorgliche Verhalten seiner Angebeteten. Rasend vor Eifersucht warf er den soeben abgefangenen Ball nach den Dreien.

Der Schiedsrichter unterbrach das Spiel sofort, zeigte dem Torwart eine Karte, die der Wucht seines Wurfes angemessen war, und bedauerte, bei der Regelkunde nicht aufmerksam genug gewesen zu sein.

Wie musste das Spiel fortgesetzt werden ? Vier Möglichkeiten der Spielfortsetzung boten sich an:

- a. der Schiedsrichterball
- b. der Eckstoß
- c. der indirekte Freistoß
- d. der Strafstoß (Elfmeter)

Welche Spielfortsetzung wäre richtig gewesen, wenn das Leder

- 1. den gegnerischen Spieler
- 2. den Mitspieler
- 3. die Freundin getroffen hätte ?

Nun, zu allem regelkundlichen Unglück verfehlte der Wurf alle drei Ziele ... Der clevere Schiedsrichter befragte deshalb den Wüterich, wen er denn hätte treffen wollen.

Welche Spielfortsetzung musste der Spielleiter anordnen, wenn der Torwart auf

- 4. den Gegner
- 5. den Mitspieler
- 6. die Freundin

gezielt hätte ?

Story 3: Alles für die Katz ?

Stürmer erzielt das entscheidende Tor ohne Schienbeinschoner !

Was der Schiedsrichter bisher nicht bemerkt hatte, wussten einige Spieler der Gastmannschaft schon lange: Der Torjäger der Heimmannschaft spielte ohne Schienbeinschoner. Aber beim Stande von 1:1 behielten sie dieses Wissen für sich und glaubten, damit einen sTrumpf+für den sNotfall+in den Händen zu halten.

Eine Minute vor dem Abpfiff des Spiels geschah es dann: Der Goalgetter traf ins Schwarze. Allerdings nutzte er dazu nicht das ungeschützte Bein, sondern er köpfte das Leder wuchtig am Torwart vorbei zum 2:1 ins Netz. Während das Publikum noch jubelte, erblasste der Torschütze: Der gegnerische Mannschaftsführer hatte sich an den Schiedsrichter gewandt, zeigte auf seine ungeschützten Beine und forderte die Annullierung des Treffers.

Der Spielleiter überzeugte sich zunächst von der unvorschriftsmäßigen Ausrüstung des Torschützen, schickte ihn zur Behebung der Mängel vom Platz und zeigte mit ausgestrecktem Arm an, wo das Spiel fortgesetzt werden muss. Er deutete

- a. auf den Torraum, um dort einen Schiedsrichterball auszuführen,
- b. zum Mittelkreis, weil das Tor trotzdem anerkannt wird,
- c. auf die Stelle im Strafraum, von der aus das Leder ins Tor geköpft wurde, um dort einen indirekten Freistoß zu verhängen.

Story 6:

Spieler verlor einen Schuh und köpfte den Ball

Kleines Malheur - schwerwiegende Folgen ?

Unglaublich ! In einem außerordentlich fairen Spiel schickte der Schiedsrichter einen Spieler mit gelb/roter Karte vom Platz.

Was war geschehen ?

Jan Müller* hatte sich als Auswechselspieler sehr auf sein Mitwirken gefreut, denn der Trainer hatte vor dem Spiel seinen ersten Einsatz signalisiert. In der 2. Halbzeit war es dann so weit. In seinem Eifer rannte er auf das Spielfeld, bevor der Spieler, der ausgewechselt werden sollte, den Rasen verlassen hatte. Der Spielleiter quittierte sein Verhalten mit einer Verwarnung. Als er dann wenige Minuten später einen scharf geschossenen Ball stoppen wollte, passierte das Missgeschick: Er verlor bei dieser Aktion einen Schuh. Damit der Gegner nicht in Ballbesitz kam, köpfte er das aufspringende Leder noch schnell zu einem Mitspieler. Das war seine letzte Aktion, denn der Schiedsrichter hielt ihm die gelbe und dann die rote Karte vor die Nase.

Wie ist das Verhalten des Schiedsrichters zu beurteilen ?

- a. Die sPfeife+besucht die Lehrabende nicht stetig
- b. Der Schiri musste so handeln

* Name von der Redaktion geändert

Story 7: Empöööörend !!!!

Schiedsrichter schließt unschuldige Spieler vom Elfmeterschießen aus !

Beim Endspiel eines Pokalturniers benachbarter Dorfmansschaften ging es hoch her:

Der Gastgeber wollte den vom Vereinswirt gestifteten Pokal auf keinen Fall den überlegenen Nachbarn überlassen. Mit unfairen Mitteln hielten sie ein 0:0 bis zum Abpfiff der Verlängerung, was ihnen immerhin 3 gelb/rote Karten einbrachte. Jetzt hofften sie auf Glück beim Elfmeterschießen. Als der Schiedsrichter den Mannschaftsführer der Gastmannschaft vor Beginn der Schüsse von der Strafstoßmarke bat, der Chancengleichheit wegen drei Spieler seiner insgesamt so fairen Mannschaft vom entscheidenden Elfmeterschießen auszuschließen, fiel dieser aus allen Wolken. Aber es sollte noch ärger kommen: Weil der bereits verwarnte Torhüter des Heimvereins wiederholt vor der Ausführung der Schüsse die Torlinie verließ, schloss der Spielleiter ihn vom Spiel aus, und mit ihm sollte ein weiterer unschuldiger Gästespieler das Feld verlassen ...

- a. der Schiedsrichter spinnt
- b. die erste Forderung des Schiedsrichters war berechtigt
- c. der Spielleiter handelte insgesamt regelgerecht

Story 8: sAbiturfrage+nicht nur für Schiedsrichter

4 Regelübertretungen in 3 Sekunden

Beim Spiel der Lokalrivalen ging es hoch her. Der Schiedsrichter fühlte sich mehr als Flötist denn als Spielleiter. Und dann noch dies:

Kurz vor Spielende musste der Schiedsrichter circa 20m vor dem Tor einen Freistoß gegen den Platzverein verhängen. Als die Abwehrmauer endlich den richtigen Abstand eingenommen hatte, gab der Spielleiter den Ball durch einen kräftigen Pfiff frei. Ein Spieler aus der Mauer betrachtete das Signal des Referees als sStartschuss+und rannte dem noch ruhenden Ball entgegen. Der Freistoßschütze ließ sich nicht beirren und trat das Leder zu einem in Tornähe freistehenden Mannschaftskameraden. Zwischenzeitlich bemerkte der Schiedsrichter, dass sich auch in der Abwehrmauer so einiges ereignete: Ein Angreifer drängte einen verteidigenden Spieler zur Seite, um so für den Ball eine freie Flugbahn zu schaffen, sein Gegenspieler revanchierte sich mit einem kräftigen Tritt in die Beine des Drängelnden. Als dann auch noch der Schiedsrichter-Assistent mit der Fahne signalisierte, dass der angespielte Stürmer im Abseits stand, hätte der gestresste sSchwarze Mann+beinahe die Nerven verloren. Er pfiff, holte tief Luft und verhängte

- a. 3 gelbe Karten und einen Strafstoß
- b. 2 gelbe Karten und 1 rote Karte sowie einen Freistoß wegen der Abseitsstellung
- c. 1 gelbe Karte und 1 rote Karte sowie eine Wiederholung des Freistoßes
- d. 1 gelbe Karte und 1 rote Karte sowie einen Freistoß gegen den drängelnden Angreifer

Story 9: Das Sportgericht muss entscheiden: **Pinkelpause oder Torerfolg ?**

In der Krummhörn, auf der Deutschlandkarte am äußersten nordwestlichen Zipfel zu finden, geschah es vor einigen Jahren, dass der Schiedsrichter das Spiel Mitte der 2. Halbzeit ohne ersichtlichen Grund mit einem kräftigen Pfiff unterbrach. Der Schiri eilte zur Tribüne, bahnte sich eilends einen Weg durch die Zuschauer und verschwand für kurze Zeit in den Büschen. Wenig später setzte er das Spiel zur vollen Zufriedenheit der Zuschauer fort. Er hatte zudem die Lacher auf seiner Seite.

In die Kritik dagegen geriet jetzt ein norwegischer Kollege, der weniger Verständnis für menschliche Bedürfnisse aufbrachte: In der Tagespresse war zu lesen, dass die Pinkelpause eines Torhüters ein Pokalspiel entschied: Vor dem Anpfiff zur 2. Halbzeit der Verlängerung kam der Torwart einem dringenden menschlichen Bedürfnis nach, wozu er das Spielfeld kurz verließ (wer pinkelt schon gern ins eigene Nest, pardon: Netz). Der Referee pfiff das Spiel trotzdem an, und der Gegner nutzte die kurzfristige Abwesenheit des Torhüters mit einem Direktschuß zum spielentscheidenden 1:0. Die unterlegene Mannschaft verlangt vom norwegischen Fußballverband eine Neuansetzung des Spieles.

- a. Der Protest wird mit Sicherheit abgewiesen.
- b. Der Verband wird eine Wiederholung des Spieles anordnen.

Story 10: Der Straf-Strafstoß:

13 Meter minus 5,50 Meter = 11 Meter

Der Schiedsrichter, von dem hier berichtet wird, hatte den Schalk im Nacken. Dass sein Nachname mit *au* endet, passt zu ihm. Viele Jahre leitete er Spiele auf Verbandsebene, später hielt er sich durch Spielleitungen auf unterer Ebene fit.

Bei einem dieser Spiele stellte er vor dem Spiel bei der Platzkontrolle fest, dass der Platzwart sich beim Abkreiden des Platzes wohl mehr auf sein Augenmaß denn auf das Maßband verlassen hatte: Die Strafraumlinie war allenfalls 13 m (statt 16,50m) von der Torlinie entfernt.

Er wies den Torhüter des Platzvereins, der sich just in der Nähe einspielte, auf den Mangel hin. Doch dieser *Lokalpatriot* nahm seinen Platzwart vehement in Schutz und unterstellte dem Spielleiter *seinen Knick im Auge*.

Wie es das Schicksal wollte, musste *sa* einen Strafstoß gegen den Platzverein verhängen. Seinerzeit war es üblich, dass die 11m abgeschritten wurden. Der des Rechnens kundige Spielleiter vereinfachte sich diese Tätigkeit ein wenig: $16,50\text{ m} - 5,50\text{ m} = 11\text{ m}$, lautete seine Rechnung, und so legte er mit 5 großen und einem kleinen Schritt von der beanstandeten Linie den Strafstoßpunkt fest.

Den heftig protestierenden Torwart verwies der Schiedsrichter auf seine Aussage vor dem Spiel. Dass der Torhüter keine Chance hatte, den *Straf-Strafstoß* abzuwehren, versteht sich von selbst.

Die Frage zu dieser Geschichte:

An wen muss ein Schiedsrichter sich wenden, wenn er bei der Kontrolle des Spielfeldes Mängel vorfindet?

1. An einen Spieler des Platzvereins (wie z.B. in diesem Falle den Torwart).
2. An den Platzwart.
3. An den Vereinsvorsitzenden.
4. An den Mannschaftsführer der Heimmannschaft.

Story 11: Spielunterbrechungen

Madrid in Ostfriesland ?

Der Leser wird sich sicherlich noch erinnern: In einem Europapokalspiel zerbrach bei der Begegnung zwischen Real Madrid und Borussia Dortmund das Tor.

Die Fußballregeln sehen vor, dass solche unvorhergesehenen Spielunterbrechungen 30 Minuten dauern dürfen, bevor der Schiedsrichter eine endgültige Entscheidung über die Fortsetzung des Spiels zu treffen hat. Diese Regelung gilt z.B. auch, wenn ein Gewitter das Leben der Akteure gefährdet, wenn ein Platzregen oder ein Hagelschauer das Spielen unmöglich macht, wenn statt der Spieler ein plötzlich aufkommender Sturm den Ball spielt.

Dem Schiedsrichter wird nach 1800 Sekunden Wartezeit ein Spielraum gewährt: Lugt die Sonne nach dem Unwetter schon wieder hinter den Wolken hervor oder flaut der orkanartige Sturm merklich ab, so kann er die Zwangspause noch ein wenig verlängern.

Zu viel des Guten tat seinerzeit allerdings der Referee in Madrid: Er hätte das Spiel abbrechen müssen. Trotzdem war seine sFehlentscheidung+eine gute Tat, denn bei einer vorzeitigen Beendigung des Spiels wäre ein chaotisches Verhalten der Zuschauer vorauszusehen gewesen.

Da Borussia Dortmund letztlich auf einen Protest gegen die Wertung des doch fortgesetzten Spiels verzichtete, musste kein Sportgericht tätig werden.

Übrigens: Auch in Ostfriesland handelte ein Fußballschiedsrichter klug: Er verzichtete bei widrigen äußeren Gegebenheiten gänzlich auf die Wartezeit und brach das Spiel sofort ab. Und er tat Recht ! Wissen Sie, warum ?

Story 12: Das gab's noch nie:

Ein Baum schießt ein Tor !

Böse Zungen behaupten schon ~~mal~~, der Schiedsrichter sei der zwölfte Spieler einer Mannschaft gewesen. Dass aber ein ausgewachsener Baum zum zwölften Spieler wird und ein Tor gegen seine ~~Heim~~mannschaft+erzielte, dürfte wohl einmalig sein.

In Visquard, einem idyllischen Warfendorf in Ostfriesland, passierte es vor geraumer Zeit: Der Ball prallte nach einer Flanke des Außenstürmers gegen den Ast eines ins Spielfeld ragenden Baumes und von dort zur Überraschung des verdutzten Torhüters direkt ins Tor. Da keine lebendige Kreatur - Hund, Platzordner oder Zuschauer - unbefugt in das Spiel eingegriffen hatte, erkannte der Spielleiter den Treffer an.

Zu Recht ? - Darüber diskutierte man lange Zeit im Nordwesten Niedersachsens !

Story 14: Aus Brehms Tierleben:

Leo - ein zahnlöser Löwe ?

Bezirkpokalspiel 1997: Hinter einen Abwehrspieler hat sich ein Angreifer geschlichen. Als der Verteidiger einen Flanke abwehren will, ruft sein Hintermann laut „Leo“. Der verteidigende Spieler lässt den Ball zum vermeintlich besser postierten Mitspieler passieren. Doch dieser „andersfarbige“ bedankt sich mit einem Grinsen und schiebt den Ball ins Tor. Der Schiedsrichter zeigt trotz aller Proteste auf den Mittelpunkt und lässt sich nicht beirren ...

Spieler oder Schiedsrichter - wer hat Recht ?

Story 1:

Die Abseitsregel ist eine Schutzregel für die verteidigende Mannschaft. Sie soll bewirken, dass sich die Abwehrspieler am laufenden Spiel beteiligen können: Begibt sich ein verteidigender Spieler nach vorn, muss auch sein Gegenspieler mit zurück, und zwar bis zur Mittellinie, wenn er nicht in Gefahr laufen will, im Abseits zu stehen.

Wenn ein Abwehrspieler das Spielfeld verlässt, um einen Gegner Abseits zu stellen, missbraucht er diese für ihn geschaffene Schutzregel. **Richtig ist deshalb die Antwort c.**

Aus regelkundlicher Sicht wird ein Abwehrspieler, der das Spielfeld aus taktischen Gründen über die Torlinie verlässt, so behandelt, als wäre er noch im Spielfeld! Der sEeten-Trick+funktioniert also nicht. Die Reaktion des erfinderischen Abwehrspieler damals: sOh Mann, oh Mann!+

Story 2:

Die komplizierte Regel 12 wurde in Bezug auf die Wurfvergehen vereinfacht. Es wird nicht mehr unterschieden, ob mit einem Ball oder einem anderen Gegenstand geworfen wird. Auch die Unterscheidung zwischen den Beworfenen (Gegenspieler, Auswechselspieler, Funktionär ...) entfällt.

Auch spielt es keine Rolle, ob getroffen wurde oder nicht: Der Versuch ist strafbar.

Die richtige Spielfortsetzung ist in allen Fällen ein indirekter Freistoß und zwar dort, wo sich der Ball bei der Spielunterbrechung befindet.

Story 3:

Richtig ist b.

Entdeckt der Schiedsrichter Mängel an der Ausrüstung eines Spielers, so darf er das Spiel deshalb nicht abpfeifen. Erst in der nächsten Spielunterbrechung

müssen die Mängel behoben werden. Der Torschütze hat also Glück: Das Tor muss anerkannt werden.

Eine persönliche Strafe (Verwarnung) sehen die Fußballregeln übrigens nicht vor, wenn die Ausrüstung nicht bzw. nicht mehr den Vorschriften entspricht.

Story 6:

Lösung

Richtig ist die Antwort a.

Seit 2005 wird das Spielen des Balles ohne Schuh nicht mehr mit einer persönlichen Strafe geahndet.

Story 7:

Richtig ist die Lösung b)

Nach den neuen ab 1.7.2000 gültigen Fußballregeln ist die Zahl der Spieler der gegnerischen Mannschaft bei den sSchüssen von der Strafstoßmarke+zu reduzieren, wenn eine Mannschaft das Spiel mit mehr Spielern als der Gegner beendet. Der Mannschaftsführer muss dem Schiedsrichter die Namen und Nummern der ausgeschlossenen Spieler mitteilen. Wird ein Spieler während des sElfmeterschießens+von der weiteren Teilnahme ausgeschlossen, bleibt die gegnerische Mannschaft unverändert.

Story 8;

Richtig ist die Lösung c.

Wenn Spieler beider Mannschaften gegen die Regeln verstoßen, bevor der Schiedsrichter das Spiel unterbrochen hat, so muss der Spielleiter die Regelverstöße gemäß ihrer zeitlichen Reihenfolge ahnden. In dem geschilderten Fall war das Vorlaufen des Abwehrspielers aus der Mauer die erste Regelwidrigkeit. Deshalb war eine Wiederholung des Freistoßes anzuordnen. Der schuldige Spieler sah GELB, für den Tritt in der Abwehrmauer war zudem ROT fällig.

Story 9:

Richtig ist die Antwort b.

Zwischen den Spielhälften der Verlängerung ist keine Pause, sondern nur ein Wechsel der Seiten vorgesehen. Der Schiedsrichter handelte also im Grunde richtig, wenn er das Spiel unverzüglich wieder anpiff. Aber: Ein Torwart gehört zwingend zur Mannschaft. Deshalb darf der Ball beim

Anstoß erst dann freigegeben werden, wenn ein Torwart das Tor hütet. Der norwegische Schiedsrichter hätte die erzwungene Pinkelpause wohl oder übel tolerieren müssen.

Story 10:

Richtig ist die Antwort d.

Ansprechpartner für den Schiedsrichter ist immer der Mannschaftsführer. Übrigens: Wenn der Spielleiter bei der Platzkontrolle Mängel am Platzaufbau feststellt, so darf er die Beanstandungen nur dann im Spielbericht vermerken (was zu einer Bestrafung des Vereins führt), wenn er sie rechtzeitig vor Spielbeginn dem betreffenden Mannschaftsführer mitgeteilt hat.

Story 11:

Der ostfriesische Spielleiter brach das Spiel wegen der hereinbrechenden Dämmerung ab. Er wusste aus langjähriger Erfahrung, dass es länger als 30 Minuten dauert, bis es wieder hell wird.

Story 12:

Die Umweltschützer haben bisher nicht durchsetzen können, dass Bäume zum Platzaufbau eines Fußballfeldes zählen. Der Schiedsrichter hätte das Spiel deshalb nach dem Kontakt des Balles mit dem Baum unterbrechen und mit einem Schiedsrichterballe fortsetzen müssen. Das Tor durfte also nicht anerkannt werden.

Ob der Platzverein ihrem unzuverlässigen Abwehrspieler inzwischen die Flügel gestutzt hat, ist nicht bekannt.

Story 14:

Lösung

Das Täuschen des Gegners durch Zurufe wie *sweg+oder dass+war* von jeher verboten und zog neben indirekten Freistößen auch Verwarnungen nach sich.

Ein namhafter Trainer empfahl deshalb in einem Handbuch für Fußballtrainer, statt dessen *sCodewörter+wie z.B. sLeo+zu* verwenden. Dagegen war nichts einzuwenden.

Doch die Einfallslosigkeit der Trainer führte dazu, dass es bei diesem einen Begriff blieb: Wenn aber immer mehr Spieler das gleiche *sGeheimwort+* benutzen, ist es bald um die Heimlichkeit geschehen.

So sah sich der DFB-Schiedsrichterausschuss bereits vor einigen Jahren genötigt, auch den *sMissbrauch+des Zurufes sLeo+zu* untersagen.

Des Rätsels Lösung: Die Spieler waren im Recht. Das Spiel musste mit einem indirekten Freistoß (nach einer Verwarnung des schuldigen Spielers) fortgesetzt werden.